

3. QuaTheDA Symposium 15. Nov. 2007 / Workshop Substitution

Zwei neue Dimensionen: Verstärkung der Zusammenarbeit und Ergebnisqualität

- Interdisziplinäre und interinstitutionelle Zusammenarbeit bei Suchterkrankungen und Mehrfachstörungen stellt für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar!

- Im Suchtbereich haben wir eine Vielschichtigkeit von gleichzeitig auftretenden Problemstellungen, wie kaum in einem anderen Bereich.
 - Somatische Erkrankungen und Infektionen
 - Psychiatrische Erkrankungen und Störungen (Schizophrenien, Depressionen etc.)
 - Persönlichkeitsstörungen, Beziehungsstörungen und Traumatisierungen
 - Soziale Probleme und Schwierigkeiten in der Lebensbewältigung (Schulden und soziale Randständigkeit)
 - Konflikte mit der Justiz (Bussen, Gefängnisaufenthalte)
 - Psychologische Aspekte (Die Droge versorgt den Süchtigen mit jenem Selbstwertgefühl, über das er nicht verfügt.)
 - Neurobiologische Gegebenheiten (Neurobiologische Untersuchungen lassen Zusammenhänge zwischen seelischen und körperlichen Traumatisierungen, Hirnentwicklungen, Drogenwirkung, Stress und seelischer Entwicklung vermuten.
 - Gesellschaftliche und philosophische Aspekte (Sloterdijk, 1993, meint zum Thema Sucht: „Damit wird deutlich, dass jeder Fall von Sucht eine Aussage über die Schwierigkeiten des Weltaufbaus in modernen Zeiten enthält.“)

- Überall wird von Vernetzung gesprochen und geschrieben.
 - Man ist sich deren Wichtigkeit bewusst. Die Umsetzung erfordert jedoch eine hohe Abstimmung innerhalb des Helfernetzes. Ich komme später noch dazu.

- Im ZAS praktizieren wir 3 Ebene von Zusammen-Vernetzungsarbeit
 - ZAS intern
 - ZAS-Contact Netz
 - ZAS-extern

Wir haben tägliches Übungsfeld. Bei uns arbeiten 4 Berufsgruppen zusammen. Ärzte, SA, Pflegefachleute, Admin.

- Jede Berufsgruppe hat eine eigene berufliche Grundhaltung und setzt ihre Prioritäten anders.
So steht bsp.weise für den Arzt der Gesundheitszustand des Pat. im Vordergrund, für die BL hat das Überleben des Betriebes Priorität, für den Psychotherapeuten steht das Überleben der Beziehung im Zentrum, für den Gutachter das Verhindern von weiteren Delikten, für den Mitarbeiter das Einhalten der Hausregeln etc.

- Was intern läuft kann sich gut auf extern übertragen lassen.

Vernetzungsarbeit innerhalb des Contact Netz

3. QuaTheDA Symposium 15. Nov. 2007 / Workshop Substitution

Zwei neue Dimensionen: Verstärkung der Zusammenarbeit und Ergebnisqualität

- Bereits im 1. Gespräch (Aufnahmegespräch) werden alle Pat. darauf hingewiesen, dass es uns im Sinne einer Behandlungsoptimierung ein grosses Anliegen ist mit anderen HelferInnen zusammen zu arbeiten.
 - Behandlungsvereinbarung
 - Schweigepflichtentbindung
- Im Falle einer Verweigerung behalten wir uns vor, die Behandlung nicht zu starten oder zu übernehmen!

Kontakt &Anlaufstelle des CN

- Besteht ein Konzept: „Vernetzungsarbeit bei Beikonsum“
 - Darin wird folgendes geregelt:
Projektverantwortlichkeit: AST
Infofluss über welche Personen: AST Philip, ZAS Max, KODA Monika B.
Aufgabenteilung:
AST Aufsuchend, Vermittlung und Begleitung der Klienten
ZAS, KODA: Medizinisch, therapeutisch und psychosoziale Behandlung
Zielgruppe: Alle suchtmittelabhängigen (illegal) Personen
Verlauf:
Start mit einem Koordinationsgespräch
Ziele werden indiv. formuliert
Schweigepflichtsentbindung
Mit strukturellen Hilfestellungen (z.B. Einlass AST, Konsumbeschränkung Geldverwaltung) wird sehr vorsichtig umgegangen.
Teilnahme am Projekt schützen die Klienten nicht vor den üblichen Sanktionen bei Fehlverhalten.
- 1x pro Monat sind SA und Arzt vom ZAS in der AST. Aufnahme vor Ort möglich.
- 1x pro Wo Assistenzarzt dort

Arbeitsprojekte

- Blatt: Informationsaustausch Arbeitsprojekte / ZAS

Contact NeTz

- Vernetzung und Zusammenarbeit (Grundhaltungen und Regelungen)
- Darin wird unsere bereits angewendete Grundhaltung in Bezug auf Zusammenarbeit übergeordnet für alle Bereiche des CN geregelt (Auflage Qua The DA).

Mit den Verantwortlichen/Teams der CN Bereiche plus Koda finden regelmässig Austauschsitzen statt. Mit AST und Koda 4x jährlich (Intervision)

3. QuaTheDA Symposium 15. Nov. 2007 / Workshop Substitution

Zwei neue Dimensionen: Verstärkung der Zusammenarbeit und Ergebnisqualität

Externe Vernetzungsarbeit

Interinstitutionelle Fallkoordination

- Verweis auf Vortrag Adi Stämpfli
- ZA zwischen SD Fachstelle Drogen, Koda, CN: ZAS, Wohnprojekte, Arbeitsprojekte

Weitere

- Im ZAS haben wir unzählige Vernetzungspartner. Einzelpersonen, Institutionen.
- Koordinationssitzungen gehören zur Tagesordnung
- Mit den Institutionen (z.B. Weierbühl, Albatros, Selhofen etc.) findet pro Jahr min. 1 Austauschsitzung statt.
- Institutionen stellen sich bei uns vor.

Wo funktioniert die Zusammenarbeit gut, wo gibt es Schwierigkeiten oder Lücken? Mögliche Verbesserungsmassnahmen

Schwierigkeiten / Hauptproblematiken in der Vernetzungsarbeit

- Wenn Abläufe nicht strukturiert und institutionalisiert sind = Gefahr vom versanden
- Unterschiedliche Organisationsstrukturen (Normen, Werthaltungen, Denkvorstellungen, Verhalten der MA etc.) treffen aufeinander
- Menschliche und fachliche Verschiedenheiten
- Vernetzen heisst auch, dass man sich in die Arbeit schauen lässt.
 - Konkurrenzdenken
 - Verlustdenken
 - „Gartenhägli“
- Personalwechsel

3. QuaTheDA Symposium 15. Nov. 2007 / Workshop Substitution

Zwei neue Dimensionen: Verstärkung der Zusammenarbeit und Ergebnisqualität

Voraussetzung für eine gelingende Vernetzungsarbeit

Wichtig: Das Aufeinanderprallen von verschiedenen Problemen (Sucht, z.T. mehrfach psychiatrische Störungsbilder, soziale Faktoren etc.), lassen keine isolierte Behandlung zu! Oder.... Hand auf's Herz: Trauen Sie sich zu alles alleine zu bearbeiten?

Sozial- und Fachkompetenz:

- Kommunikationsfähigkeit (gemeinsame Sprache entwickeln)
- Ganzheitliches Denken
- Eigene Kompetenzen und deren Grenzen kennen
- Gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung
- Personalmanagement (die richtigen Leute anstellen und sie entsprechend ihren Fähigkeiten einsetzen)

Ziele:

- Gemeinsamer Auftrag
- Klären von Erwartungen und Ressourcen
- Gemeinsame Zielsetzung definieren
- Entwickeln und erhalten einer Kooperationskultur

Strukturen:

- Zeitgefässe schaffen
- Finanzielle Mittel zur Verfügung stellen
- Kooperationspartner ausfindig machen und kontaktieren
- Rollen klären
- Verbindlichkeit
- Controlling und Evaluation

Eine Zusammenarbeit unterliegt einer Entwicklung und Bedarf einer kontinuierlichen „Pflege“. Wird diesem Aspekt zuwenig Gewicht gegeben, ist die IIZ zum Scheitern verurteilt. „Pflege“ heisst, dass die Zusammenarbeit nicht einzig auf einer sachlichen Ebene ablaufen darf. Dazu gehören die kulturellen Aspekte, wie gemeinsam Austausch ausserhalb der Sitzung oder vielleicht ein gemeinsames Essen etc..

- Vernetzungsarbeit benötigt Ablauf. Ansonsten wird es zu schnell vergessen.

Ich bedanke mich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit
Monika Kummer Zentrum Ambulante Suchtbehandlung des Contact Netz